

**Name:** Nele Filipak

**Klasse:** 7c

**Preis:** 1. Platz Unterstufe

### Ohne Titel

Ich sitze in meinem dunklen Zimmer und betrachte ein altes Foto. Darauf sind meine zwei besten Freunde und ich zu sehen. Wir haben alle drei ein Eis in der Hand und ein Lächeln im Gesicht. Ich erinnere mich an diesen Tag als wäre es gestern gewesen. Wir hatten immer viel Spaß und Lebensfreude. Wir lachten zusammen und konnten immer über alles reden. Nun sitze ich auf meinem kalten Zimmerboden. Vor mir liegt ein blutgetränktes Handtuch, in der linken Hand halte ich das Bild und in der rechten eine Rasierklinge. Ich sehe in den großen, runden Spiegel, der an meiner Wand hängt und alles, was ich empfinden kann, ist Ekel. Die Isolation hat mich verändert. Ich sehe dem verwandelten Ich in die schwarzen, toten, leeren Augen. Unter ihnen erstrecken sich schwarze Ringe bis zu meinen Wangenknochen. Meine grau-weiße Haut lässt mich ungesund und krank aussehen. Ich bin seit Monaten nicht aus dem Haus gegangen und habe, außer dem Lieferanten, der mir mein Essen bringt, niemanden gesehen. Ich gucke schließlich wieder auf meinen blutgetränkten, mit Schnittwunden übersäten Arm und setzte die Rasierklinge zu einem letzten Schnitt an. Ich betrachte, wie das Blut sich seinen Weg aus meiner Haut bahnt und schließlich an meinem Handgelenk runter auf das Handtuch tropft. Meine Sicht beginnt zu verschwimmen und ich merke, wie ich langsam an Kraft verliere. Ich werfe noch einen letzten Blick auf das Foto in meiner rechten Hand und forme meinen Mund zu einem Lächeln, bevor ich langsam meine Augen schließe.